

GEDÄCHTNISCHWUND IMMER MEHR ALTE MENSCHEN ERKRANKEN AN DEMENZ Reichsbahnstraße: Letzte Haltestelle Pflegeheim

Im Garten der Eidelstedter "Residenz An der Mühlenau" steht eine nachgebaute HVV-Station. Dort warten kranke Bewohner oft stundenlang auf den Bus, der nie kommt.

Von Diana Zinkler



Busstopp im Garten der Residenz An der Mühlenau. Bewohner Ernst Grünwald sitzt hier gern. Foto: RAUHE

An dieser Haltestelle hält kein Bus. Standort Reichsbahnstraße. Auch wenn es einen Fahrplan gibt, wonach der Bus in Richtung Eidelstedter Platz alle zehn Minuten fahren sollte. Und trotzdem gibt es Leute, die sich auf die Bank unter dem Haltestellen-Schild setzen und warten. Ob sie wissen, dass kein Bus kommen wird? Manchmal ja, manchmal nein. Die Haltestelle steht im Garten eines Pflegeheims. Sie ist nicht echt, eine Nachbildung, aber eine, die die Bewohner der Schwerstdemenzenstation in der "Residenz An der Mühlenau" ruhig stimmt.

Man müsse sich das so vorstellen, sagt Simone Zmura, Pflegedirektorin der Residenz, "Menschen, die unter Demenz leiden, sind oft sehr unruhig, haben einen hohen

Bewegungsdrang. Ja, wollen oft weg." Und da setze die Bushaltestelle an. Sie sei etwas Vertrautes, etwas das die Bewohner aus der Zeit ihres gesunden Lebens wiedererkennen. Dort sitzen sie dann manchmal stundenlang, warten auf den Bus, der sie wegbringen könnte. Zugleich erholen sie sich, schöpfen wieder neue Kraft, beruhigt sich ihr Geist. Beruhigen sich die Gedanken. "Denn wo sie mit dem Bus hinwollen, wissen die meisten nicht. Oder sie wissen es kurz und nach ein paar Minuten nicht mehr", so Zmura.

Nach Angaben der Alzheimer-Gesellschaft leiden in Deutschland etwa eine Million Menschen an einer mittelschwer und schwer ausgeprägten Demenz. Je älter man wird, desto wahrscheinlicher ist eine Erkrankung. Und weil die Lebenserwartung steigt, wird es künftig mehr Menschen geben mit Demenz. Schon jetzt sind unter den 70 bis 74 Jährigen etwa drei Prozent betroffen, bei den 80 bis 84jährigen bereits 13 Prozent, und bei den über 90jährigen schon jeder Dritte. Bis zum Jahr 2050 soll sich die Zahl der Dementen auf über zwei Millionen verdoppeln.

Die Station in dem Pflegeheim Mühlenau ist nicht geschlossen, alle Türen sind offen, auf den Hauptgängen gibt es eine Art Rezeption wie im Hotel, da sitzt Personal, das Fragen beantwortet, und die Bewohner vielleicht wieder zum Umkehren bewegt. An der Glastür am Ende des Ganges hängt ein blaues Schild "Sackgasse" steht darauf. Oft drehen die Bewohner dann um. Ist ja eine Sackgasse.

Demente vergessen zu Anfang erst Kleinigkeiten, dann immer mehr. Bei den meisten ist das Langzeitgedächtnis gut, und geht immer weiter zurück. Erst hängt man in den 70ern, irgendwann in den 50er Jahren, dann im Krieg. Und dann sprechen einige besonders gern von ihrer Kindheit, sind wieder die "kleine Anneliese" oder der "freche Toni".

Bei Ernst Grünwald (69) ist es genau umgekehrt. Er hat ein sehr gutes Kurzzeitgedächtnis, kann sich aber nur schlecht an die Vergangenheit erinnern. Er sitzt im Garten und liest Zeitung. Später setzt er sich an die Bushaltestelle, ein schöner Platz, findet er, mehr nicht. Er weiß, dass hier kein Bus kommt. Früher war er Buchhalter, ein Rechenspezialist. Er hat drei Kinder, die ihn hier oft besuchen kommen, seine Tochter arbeitet in diesem Pflegeheim. Weil er so gebrechlich sei, hätte er nicht mehr alleine leben können. Er ist nämlich nicht nur dement, er kämpft zusätzlich auch gegen Krebs. Abends sitzt er gern in der "guten Stube" der Station. Nierentischchen, Ledersessel, Fernseher, Ölgemälde, ein "röhrender Hirsch" an der Wand, Bücher, Obst auf den Anrichten. Auch das gehört zum Konzept. "Die Bewohner sollen sich in diesem Wohnzimmer heimisch fühlen, erinnert. Auch die Ölschinken schaffen Vertrauen." Und je vertrauter die Umgebung gerade für ältere Menschen, desto weniger wollen sie weglaufen.

In einer Garderobe am Flur hängen Hüte, Tücher, Mützen und Cappys. Hier kann sich jeder bedienen, einfach nehmen und losgehen. Zur Bushaltestelle, zum Beispiel.

erschienen am 13. Juli 2007